

Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

Christopher Hogwood

Dirigent

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester

2. Sinfoniekonzert

2. Sonntags-Konzert

14. Oktober 2012, 11.00 Uhr

2. Montags-Konzert

15. Oktober 2012, 20.00 Uhr

Alte Oper, Großer Saal



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.



Christopher Hogwood

Der 1941 in Nottingham geborene Dirigent, Cembalist und Musikhistoriker, der in Cambridge und an der Karls-Universität in Prag studierte, hat mit seiner 1973 gegründeten Academy of Ancient Music Interpretationsgeschichte geschrieben. Das englische Ensemble, das auf historischen oder originalgetreu rekonstruierten Instrumenten musiziert, bereicherte das internationale Konzertleben um maßstabsetzende Aufführungen und Gesamteinspielungen der „Theatre Music“ von Purcell, der Sinfonien von

Haydn, Mozart und Beethoven, aber auch ausgewählter Opern und Oratorien. Gleichzeitig leitete Hogwood über viele Jahre die Handel & Haydn Society in Boston, der er heute als Ehrendirigent verbunden ist, und das Saint Paul Chamber Orchestra in Minnesota. Als Gastdirigent pflegt Christopher Hogwood eine enge Zusammenarbeit mit dem Kammerorchester Basel, dem Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi und seit 2011 mit der Filharmonia Poznańska in Polen. Hogwood ist als Herausgeber der Werke Geminianis, Carl Philipp Emanuel Bachs, Mendelssohns und Martinis in neuen, grundlegenden Editionen tätig. Als Autor veröffentlichte er Studien über die Triosonate, die höfische Musik, das Clavichord und eine auch in deutscher Sprache erschienene Händel-Biographie. Er lehrt als Emeritus Honorary Professor of Music an der Universität von Cambridge und als Professor-at-Large an der Cornell University in den Vereinigten Staaten. 1989 wurde Christopher Hogwood zum „Commander of the Order of the British Empire“ ernannt. In den Museumskonzerten gab er Anfang 2004 sein Debüt; zuletzt war er hier am 17. und 18. Januar 2010 mit Werken von Cherubini, Haydn und Mendelssohn zu erleben.

Neu beim „Museum“

Seit Beginn der Spielzeit 2012/2013 informiert Sie unser Newsletter regelmäßig über alle Konzerttermine und aktuelle Aktivitäten des „Museums“, lässt Sie dabei hinter die Kulissen blicken, erzählt von Gästen, Künstlern und unserem herausragenden Opern- und Museumsorchester unter Generalmusikdirektor Sebastian Weigle.

Zu bestellen auf unserer Website www.museumskonzerte.de

2. sinfoniekonzert

**Felix Mendelssohn
Bartholdy**
(1809-1847)

Ouvertüre zum Märchen von der schönen Melusine
F-Dur op. 32 – Frühfassung von 1833
Molto allegro con moto

Edward Elgar
(1857-1934)

Variations on an Original Theme op. 36 *Enigma*
Erste Fassung mit dem ursprünglichen Finale

Andante –
I. C.A.E.
II. H.D.S-P.
III. R.B.T.
IV. W.M.B.
V. R.P.A. – attacca:
VI. Ysobel
VII. Troyte
VIII. W.N. – attacca:
IX. Nimrod
X. Dorabella. Intermezzo
XI. G.R.S.
XII. B.G.N. – attacca:
XIII. *** Romanza
XIV. E.D.U. Finale

PAUSE

Joseph Haydn
(1732-1809)

Sinfonie D-Dur Hob. I:104
Adagio – Allegro
Andante
Menuet: Allegro – Trio
Finale: Spiritoso

Christopher Hogwood Dirigent
Frankfurter Opern- und Museumsorchester

„vor dem museum“ mit Klaus Albert Bauer

Sonntag, 14. Oktober 2012, 10.00 Uhr, Großer Saal
Montag, 15. Oktober 2012, 19.00 Uhr, Großer Saal

Wichtiger Hinweis: Die Einführungsveranstaltungen beginnen pünktlich; im Interesse des Vortragenden und der Zuhörer bitten wir um Verständnis dafür, dass kein verspäteter Einlass möglich ist.

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

Über Land und Meer

Musik aus, in und für England

Mendelssohns *Melusine*

Am 7. April 1834 teilte Felix Mendelssohn – seinerzeit noch als städtischer Musikdirektor in Düsseldorf tätig – seiner Schwester Fanny mit, er habe die „Ouvertüre zu einer Oper von Conradin Kreutzer geschrieben“. Diese Aussage mag zunächst erstaunen, aber Mendelssohn ließ die Empfängerin seines Briefes nicht lange über die wahren Zusammenhänge im Unklaren. Ein Jahr zuvor habe er in Berlin die Romantische Oper *Melusina* gehört, die Kreutzer nach einem ursprünglich für Beethoven bestimmten Libretto von Franz Grillparzer komponiert hatte. „Die Ouvertüre (nämlich die von Kreutzer) wurde da capo verlangt und mißfiel mir ganz apart; nachher auch die ganze Oper“, gestand Mendelssohn; „da bekam ich Lust, auch eine Ouvertüre zu machen, die die Leute nicht da capo riefen, aber die es mehr inwendig hätte, und was mir am sujet gefiel, nahm ich (und das trifft auch gerade mit dem Märchen zusammen) und kurz, die Ouvertüre kam auf die Welt, und das ist ihre Familiengeschichte.“ Am selben Tag, an dem Mendelssohn diese

Zeilen formulierte, fand in London unter der Leitung von Ignaz Moscheles die Uraufführung der *Ouvertüre zu Melusina* statt (so lautete anfangs noch der Titel), die gleichwohl – typisch für den nie ganz mit seinen Arbeiten zufriedenen Komponisten – erst im Verlauf des Jahres 1835 ihre endgültige Gestalt erhielt. Die ursprüngliche Version wollte er sogar vernichten lassen! Aber diesem destruktiven Akt der Selbstkritik mochte die Londoner *Philharmonic Society*, der er die Partitur geschenkt hatte, nicht Folge leisten. Christopher Hogwood hat 2003 eine Edition der *Schönen Melusine* mit beiden Fassungen herausgegeben und für das heutige Konzert wohlweislich die ältere ausgewählt: „Es fällt schwer, die erste Fassung der *Melusine* lediglich als Entwurf zu bewerten, zumal sie einige Male öffentlich aufgeführt und für eine gewisse Zeit vom Komponisten gutgeheißen wurde“, begründet Hogwood seine Entscheidung.

Auch wenn Kreutzers heute vergessene Oper den Anstoß gab, schuf Mendelssohn doch eine von Anfang an selbständige Partitur. Mit vollkommenem Recht reihte er sie deshalb in die Folge seiner „Concert-Ouvertüren“ ein. Mendels-

Jahrespräsent für die Mitglieder der Frankfurter Museums-Gesellschaft

Beethoven, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur „Eroica“

Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Sebastian Weigle
(Mitschnitt des Museumskonzerts vom Februar 2012)

Unsere Mitglieder können die CD gegen Abgabe des Berechtigungsbriefes abholen

- bei einem der nächsten Konzerte (1. November, 18./19. November, 29. November 2012) jeweils bis 5 Minuten vor Konzertbeginn am Infoschalter in Ebene 1 der Alten Oper oder
- in unserer Geschäftsstelle Goethestraße 25, 60313 Frankfurt am Main, montags und freitags zwischen 9.00 Uhr und 16.00 Uhr sowie mittwochs zwischen 9.00 Uhr und 18.00 Uhr.



Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

MAHLER

Sinfonie Nr. 3

Sebastian Weigle

Dirigent

Maria Radner Alt

Kinderchor Frankfurt

Frauenchor der Hochschule
für Musik und Darstellende
Kunst und Mitglieder des
Hochschulorchesters

Frankfurter Opern- und
Museumsorchester

Sonntag, 18. November 2012, 11.00 Uhr

Montag, 19. November 2012, 20.00 Uhr

Alte Oper Frankfurt, Großer Saal

KOOPERATIONSPROJEKT MIT DER HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND DARSTELLEND KUNST



Konzerteinführung „vor dem museum“
mit Andreas Bomba im Großen Saal



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Dieses Konzert findet ohne Pause statt.



Edward Elgar, um 1894; Foto von Will Grafton

sohn kam dabei natürlich entgegen, dass seine *Melusine* einen europaweit berühmten, seit dem Mittelalter in zahlreichen literarischen Fassungen und Volksbuchausgaben kursierenden Stoff verarbeitete: die Sage von der legendären „Mère Lusine“, der Ahnfrau des französischen Adelshauses Lusignan, und dem Grafen Raymond, dem Stammherrn jenes seit dem 10. Jahrhundert nachweisbaren Geschlechts. Die aus dem Gegensatz der Protagonisten resultierende Kontrastidee des Märchens – hier der Ritter als Repräsentant der Menschenwelt, dort die

Meerfee als Botin des Geisterreiches – ließ sich ideal in einen der Sonatensatzform angenäherten Themendualismus übertragen. „So dichterisch Mendelssohn immer auffaßt“, schrieb Robert Schumann, einer der frühesten Bewunderer dieser Ouvertüre, „so zeichnet er auch hier nur die Charaktere des Mannes und des Weibes, des stolzen ritterlichen Lusignan und der lockenden hingebenden Melusina; aber es ist als führen die Wasserwellen in ihre Umarmungen und überdeckten und trennten sie wieder. Und hier mögen wohl in Allen jene lustigen Bilder lebendig

2. sinfoniekonzert

werden, bei denen die Jugendphantasie so gern verweilt, jene Sagen von dem Leben tief unten im Wellengrund, voll schießender Fische mit Goldschuppen, voll Perlen in offenen Muscheln, voll vergrabener Schätze, die das Meer dem Menschen genommen, voll smaragdener Schlösser, die thurmhoch über einander gebaut."

Elgars *Enigma*

Nach einem anstrengenden Unterrichtstag im Oktober 1898 – Edward Elgar verdiente sich damals noch seinen Lebensunterhalt als Geigenlehrer in der englischen Provinz – setzte sich der 41-jährige Komponist zu Hause ans Klavier und überließ sich seinen musikalischen Gedanken und Einfällen. Eines der Themen, die er an jenem Abend improvisierte, gefiel seiner Frau Alice ganz besonders gut. Sie fragte ihn, was es damit auf sich habe: „Nichts“, entgegnete ihr Elgar, „aber es ließe sich etwas daraus machen.“ Er spielte das Thema noch einmal, jetzt aber in einem anderen Stil. Er malte sich aus, wie es wohl ein guter Freund, ein Pianist, vortragen würde. Aus dieser Idee, das frei erfundene Thema nach Charakter und Individualität gemeinsamer Freunde abzuwandeln, entwickelte sich ein musikalisches Ratespiel. „Wer könnte das sein?“, fragte Elgar, nachdem er sich eine neue „Variation“ ausgedacht hatte. „Ich bin nicht ganz sicher“, antwortete seine Frau, „doch es klingt haargenau wie William Baker, wenn er aus dem Zimmer geht.“ Und Alice Elgar war bald davon überzeugt: „Du wirst gewiss etwas komponieren, was noch nie dage-

wesen ist.“ Ihr Mann sollte sie nicht enttäuschen.

Bereits wenige Tage später, am 24. Oktober 1898, schrieb Elgar an seinen Vertrauten und Ratgeber August Johannes Jaeger, der als Geschäftsführer für das englische Verlagshaus Novello & Co. arbeitete: „Ich habe eine Reihe von Variationen (für Orchester) über ein eigenes Thema skizziert: Die Variationen waren ein Vergnügen für mich, weil ich jede mit dem Spitznamen eines speziellen Freundes versehen habe – *Du* bist Nimrod. Das soll heißen, ich habe die einzelnen Variationen geschrieben, um die Stimmung der ganzen ‚Gesellschaft‘ einzufangen – ich habe die ‚Gesellschaft‘ vor mir gesehen und mir vorgestellt, wie jeder (oder jede) von ihnen selbst seine Variation geschrieben hätte – vorausgesetzt, er wäre ein solcher Esel und würde komponieren – es ist ein kurioser Einfall, und das Ergebnis wird ein Spaß sein für alle, die hinter die Kulissen schauen können, ohne aber die Hörer, die ‚keinen Schimmer‘ haben, weiter zu stören. Was meinst Du?“

Das musikalische Rätselraten, das sich in der „Geburtsstunde“ dieser Variationen zwischen Edward und Alice Elgar entsponnen hatte, setzte sich natürlich in der Öffentlichkeit fort, als das Werk – die *Enigma Variations* op. 36 – im Konzertsaal erklang und die Partitur von Novello publiziert wurde. Mit der Widmung an den Freundeskreis („Dedicated to my friends pictured within“) lenkte Elgar selbst die Aufmerksamkeit auf das Geheimnis dieser Komposition, ohne es jedoch zu enthüllen, denn die einzelnen

Variationen sind lediglich mit den Initialen oder einem privaten Spitznamen des betreffenden Freundes oder der Freundin überschrieben. Bei der vierzehnten und letzten Variation jedoch besteht kein Zweifel, um wen es sich handelt. „E.D.U.“ umschreibt scherzhaft den Kosenamen Edo, mit dem Alice Elgar ihren Mann bedacht hatte. Dieses Finale gibt sich überaus stolz und selbstbewusst, monumental und majestätisch, zumal in der endgültigen Version: Elgar hat auf Anraten Jaegers den Schluss noch einmal grundlegend überarbeitet und um nahezu hundert Takte erweitert – offenbar gegen seine innerste Überzeugung, weshalb Christopher Hogwood auch in diesem musikhistorisch prominenten Fall zum Ursprung zurückkehrt und die *Variationen* mit der authentischen Coda der ersten Fassung beschließt. Am Ende der originalen Partitur hatte Elgar ein pessimistisches Tasso-Zitat notiert: „Ich verlange viel, ich hoffe wenig, ich frage nichts.“ Und dennoch war er mutig genug, die *Variationen* an Hans Richter zu senden, obgleich er sich kaum vorstellen konnte, dass der berühmte Dirigent „ein englisches Stück von einem Mann, der noch ein völlig unbeschriebenes Blatt ist“, auf-führen würde. Doch Hans Richter begeisterte sich auf Anhieb für das Werk des noch weitgehend unbekanntem Engländers und leitete wenige Monate später, am 19. Juni 1899, die Uraufführung in der Londoner St James's Hall. Es wurde ein unerwarteter und beispielloser Triumph: für die *Enigma-Variationen*, für Elgar – und für die englische Musik.

Haydns Highlight

Gut hundert Jahre zuvor sah die Welt allerdings anders aus. England, das vermeintliche „Land ohne Musik“, setzte noch nicht (oder nicht mehr) auf die eigenen Talente. Der geschäftstüchtige deutsche Geiger Johann Peter Salomon, der in London eine spektakuläre Konzertreihe veranstaltete, wollte daher im Wettstreit um die Gunst des Publikums mit einem veritablen Star vom Kontinent auftrumpfen. Und dank einer entschlossenen Überrumpelungstaktik gelang es ihm tatsächlich, den lange erwarteten Joseph Haydn für ein exklusives Gastspiel in der britischen Hauptstadt zu gewinnen. Zwar stand Haydn nach wie vor bei dem ungarischen Magnatengeschlecht der Esterházy unter Vertrag, aber sein prachtliebender Fürst war im Herbst 1790 gestorben, und der amüsische Amtsnachfolger hatte einstweilen keine Verwendung für seinen berühmten Kapellmeister. Und so fuhr Haydn im – nach damaligen Begriffen – hohen Alter von 58 Jahren weit über Land und Meer bis ins ferne London, um hier endlich, nach einem Vierteljahrhundert in der „traurigen Einsamkeit“, im abgelegenen Schloss Eszterháza, den Ruhm eines gefeierten Künstlers genießen zu können. Die Crème der Gesellschaft huldigte dem Shakespeare der Musik, „the world of taste and fashion“ tummelte sich in seinen Konzerten, selbst der englische Thronfolger, der brillantengeschmückte und hochverschuldete Prince of Wales, buhlte um die Freundschaft des großen Komponisten. Es wurden höchst anstrengende und aufregende Monate,

2. sinfoniekonzert

die Haydn in England verbrachte, ereignisreich wie nie zuvor in seinem Leben. Überdeutlich fühlte er den Kontrast zu seiner Vergangenheit als streng kontrollierter Hofmusiker: „Wie Süß schmeckt doch eine gewisse freyheit, ich hatte einen guten Fürsten, muste aber zu zeiten von niedrigen Seelen abhängen, ich seufzte oft um Erlösung, nun habe ich Sie einiger massen, ich erkenne auch die gutthat derselben, ohngeachtet mein geist mit mehrer arbeith beschwert ist. das bewust seyn, kein gebundener diener zu seyn, vergütet alle mühe.“

Am 4. Mai 1795, als Haydn zum zweiten Mal nach London gereist war, veranstaltete er im King's Theatre das wohl glanzvollste Konzert seines Lebens: „Dr. Haydn's Night“. Und er brachte mit einem klanggewaltig besetzten Orchester seine neueste – und letzte – Sinfonie zur Uraufführung, die Sinfonie in D-Dur Hob. I:104, „The 12th which I have composed in England“, wie Haydn nicht ohne Sinn für die Zahlensymbolik und den historischen Augenblick auf der Titelseite des Autographs vermerkte. Diese Komposition entsprach vollkommen dem Vorstellungskreis von Größe, Erhabenheit und Majestät, den

die englischen Zeitgenossen mit Haydns Musik verbanden (in auffallendem Gegensatz zur verharmlosenden Papa-Haydn-Legende des 19. Jahrhunderts). Das Staunen über ein Werk wie Haydns D-Dur-Sinfonie werden wir wohl nie verlernen. Ihre furiose Virtuosität, der lichte Geist und hohe Kunstverstand, der aus dieser Musik spricht, die ansteckende Freude am charakteristischen Klang der Instrumente, das elementare musikantische Temperament, das dem gepriesenen Meister nie abhandenkam – wenn er im Finale ein volksliedhaftes Thema über den statischen Borduntönen im Bass anstimmt und unweigerlich Assoziationen an ländliche Musizierpraxis, an Dudelsack und Drehleier wachruft: alles fesselt und verblüfft den Hörer selbst nach über zweihundert Jahren des musikalischen „Fortschritts“. Aber Haydns Schöpferkraft war damit noch längst nicht an ihr Ziel gelangt. Die letzten Streichquartette, die letzten Klaviertrios, die großen Oratorien und Messen lagen noch vor ihm: die späten, musikalisch reichen Jahre eines unvergleichlichen Genies.

Wolfgang Stähr

CD-Empfehlungen

Mendelssohn **Das Märchen von der schönen Melusine**

London Symphony Orchestra / Claudio Abbado

DGG

Elgar **Enigma-Variationen**

Wiener Philharmoniker / John Eliot Gardiner

DGG

Haydn **Sinfonie Nr. 104**

Concertgebouw Orchester Amsterdam / Nikolaus Harnoncourt

Teldec

„Junges Museum“ – Unsere Angebote für junge Leute und Familien

In der neuen Spielzeit möchten wir uns verstärkt um unser junges Publikum bemühen. So haben wir ein **Junior-Mini-Abo** für drei Konzerte aufgelegt, und wir haben das **Juniorabonnement** für die Sinfonie- und Kammerkonzerte deutlich günstiger gemacht – ein Konzertbesuch ist damit für junge Leute bereits für € 6,- möglich. Für **junge Einzelkartenkäufer** besteht weiterhin die Möglichkeit, im Vorverkauf Tickets für die Montagskonzerte mit 50% Ermäßigung sowie Restkarten (soweit vorhanden) an der Abendkasse für € 15,- zu kaufen.

Juniorabonnement

Das Juniorabonnement können Schüler/Studenten/Auszubildende bis zum Alter von 27 Jahren buchen. Es gilt für ausgewiesene Plätze auf der Bühnempore. Wird die Bühnempore ausnahmsweise für Mitwirkende, insbesondere den Chor benötigt, kann das betreffende Konzert nicht im Juniorabonnement angeboten werden. Das Juniorabonnement kostet € 50,- (für Sinfoniekonzerte) bzw. € 25,-/30,- (für Kammerkonzerte).

Junior-Mini-Abo

Das Junior-Mini-Abo enthält drei Sinfoniekonzerte nach Wahl und kann von Schülern/Studenten/Auszubildenden bis zum Alter von 27 Jahren gebucht werden. Es gilt nur für Plätze auf der Bühnempore. Wird die Bühnempore ausnahmsweise für Mitwirkende, insbesondere den Chor benötigt, kann das betreffende Konzert im Junior-Mini-Abo nicht gewählt werden. Das Junior-Mini-Abo kostet € 18,-.

Familienabonnement

Beim Kauf eines vollbezahlten Jahresabonnements für eine unserer Konzertreihen erhalten Sie auf das Abonnement für ein weiteres Familienmitglied bis zum Alter von 18 Jahren 50% Ermäßigung. Dies gilt ausschließlich für nebeneinander liegende Plätze (in einer Preisgruppe Ihrer Wahl), soweit vorhanden. Sie erhalten eine Familien-Abonnementskarte, die für einen Erwachsenen und einen Jugendlichen Gültigkeit hat und nur in dieser Kombination übertragbar ist.

Junior- und Familienabonnements gelten jeweils für ein Jahr und sind gegen einen Altersnachweis erhältlich. Eine Erneuerung im darauffolgenden Jahr ist möglich, wenn das 18. bzw. 27. Lebensjahr noch nicht erreicht ist. Die Abonnementskarten haben nur Gültigkeit für einen Erwachsenen und ein Kind/einen Jugendlichen (beim Familienabonnement) bzw. einen Schüler/Studenten/Auszubildenden (beim Juniorabonnement und beim Junior-Mini-Abo). Anmeldungen richten Sie bitte schriftlich an unsere Geschäftsstelle.

Familienkarte für einzelne Konzerte

Sie möchten kein Abonnement nehmen, sondern ausgewählte Konzerte mit Ihren Kindern besuchen? Dann kaufen Sie eine Eintrittskarte und nehmen ein oder zwei Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre kostenlos ins Sinfonie- oder Kammerkonzert mit. Die Familienkarte ist auf Vorbestellung bis spätestens 10 Tage vor dem Konzert ausschließlich in unserer Geschäftsstelle erhältlich und gilt für ausgewählte und zusammenhängende Plätze der Preisgruppen 2, 3, 4, soweit vorhanden.

Weihnachtskonzerte

Sonntag, 16. Dezember 2012, 16.00 Uhr
Alte Oper, Großer Saal

Familien- Weihnachtskonzert

Weihnachten für Jung und Alt –
Lieder und Geschichten



Peter Lerchbaumer
Erzähler

Wilhelm Schmidts Orgel
Jérémy Sassano Englischhorn
Cäcilien-Chor Frankfurt
Christian Kabitz Leitung
Kinderchor Frankfurt
Sabine Mittenhuber
Leitung
Frankfurt Chamber Brass
Christian Kabitz
Moderation und Leitung

Preise: € 8 (Kinder bis 14 Jahre)
€ 20 – € 23 – € 26 – € 29 – € 32 (Erwachsene)

Sonntag, 16. Dezember 2012, 19.00 Uhr
Alte Oper, Großer Saal

Weihnachtskonzert



Paulus Christmann
Leitung

Georg Friedrich Händel
(1685–1759)
Der Messias
Alexandra Samouilidou
Sopran
Alin Ionut Deleanu Altus
Andreas Karasiak Tenor
Andreas Czerney Bass
Frankfurter Singakademie
Collegium Instrumentale
Frankfurt

Preise: € 22 – € 29 – € 35 – € 41 – € 47

Alle Preise enthalten die Fahrtberechtigung mit dem
RMV zu und von den Konzerten.

Vorverkaufsstellen:

Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper
Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main,
Telefon 069/1340400, Telefax 069/1340444,
www.frankfurt-ticket.de und alle weiteren
angeschlossenen Vorverkaufsstellen, online unter
www.museumskonzerte.de; print@home möglich.

15% Ermäßigung für Mitglieder im Verein Frankfurter
Museums-Gesellschaft.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind
vorbehalten.



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 14./15. Oktober 2012

1. Violine

Dimiter Ivanov
Sornitza Baharova**
Andreas Martin
Vladislav Brunner
Susanne Callenberg-Bissinger
Arvi Rebassoo
Sergio Katz
Hartmut Krause
Kristin Reibach
Christine Schwarzmayr
Freya Ritts-Kirby
Juliane Strienz
Beatrice Kohlöffel
Stephanie Breidenbach

2. Violine

Sebastian Deutscher
Sabine Scheffel
Sara Schulz
Olga Yukhananova
Theo Herrmann
Kyong Sil Kim
Wolfgang Schmidt
Doris Drehwald
Susanna Laubstein
Frank Plieninger
Nobuko Yamaguchi
Lutz ter Voert

Viola

Philipp Nickel
Federico Bresciani
Ludwig Hampe
Martin Lauer
Robert Majoros
Miyuki Saito
Jean-Marc Vogt
Ulla Hirsch
Susanna Hefeke
Ariane Voigt

Violoncello

Rüdiger Clauß
Kaamel Salah-Eldin
Philipp Bosbach
Louise Giedraitis
Corinna Schmitz
Florian Fischer
Roland Horn
Bianca Breitfeld**

Kontrabass

Bruno Suys
Akihiro Adachi
Peter Josiger
Ulrich Goltz
Matthias Kuckuk
Philipp Enger

Flöte

Paul Dahme
Almuth Turré

Oboe

Jean-Jacques Goumaz**
Marta Malomvölgyi

Klarinette

Jens Bischof
Matthias Höfer

Fagott

Heiko Dechert
Eberhard Beer
Stephan Köhr

Horn

Mahir Kalmik
Stef van Hertem
Thomas Bernstein
Dirk Delorette

Trompete

David Tasa
Dominik Ring
Markus Bebek

Posaune

Jeroen Mentens
Manfred Keller
Rainer Hoffmann

Tuba

József Juhász

Pauke

Tobias Kästle

Schlagzeug

Jürgen Friedel
Nicole Hartig
Steffen Uhrhan

* Praktikant

** Gast

2. sinfoniekonzert

Abonnenten werben Abonnenten

Als Abonnent kennen und schätzen Sie die Vorteile eines festen Platzes im Museumskonzert – empfehlen Sie uns weiter, und wir bedanken uns bei Ihnen mit einer **attraktiven Prämie!**

Für die erfolgreiche Vermittlung eines Abonnenten für unsere Sonntags- oder Montagskonzerte können Sie wählen zwischen

- einem Gutschein für die „Samstagsjause“ im Restaurant Opéra
- einem Gutschein für den „Sonntagsbrunch“ im Restaurant Opéra
- einem Gutschein für CDs oder DVDs
- einem Rheingauer Weinpaket.



Natürlich können wir eine Prämie nur gewähren, wenn die von Ihnen geworbene Person in der Spielzeit 2011/2012 kein Abonnent der Sinfoniekonzerte der Frankfurter Museums-Gesellschaft war. Das Anmeldeformular für ein Neu-Abonnement finden Sie in unseren Jahresbroschüren sowie im Internet unter www.museumskonzerte.de. Außerdem können Sie in unserer Geschäftsstelle unter Tel. 069-28 1465 nachfragen oder uns eine Mail schicken: info@museumskonzerte.de. Diese Aktion läuft vom 9. September bis 31. Oktober 2012 für Teil-Abonnements der Spielzeit 2012/2013 (gilt nicht für Mini-, Familien- und Jugendabonnements).



An Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V., Goethestraße 25, 60313 Frankfurt am Main
Fax 069-289443, info@museumskonzerte.de

Ich habe einen Abonnenten geworben:

Name, Vorname Abonnement-Nummer

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon Fax E-Mail

Ich wünsche mir folgende Prämie Gutschein „Samstagsjause“
 Gutschein „Sonntagsbrunch“
 Gutschein CDs/DVDs
 Rheingauer Weinpaket

Ich bin der neue Abonnent

Name, Vorname gewünschte Konzertreihe

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon Fax E-Mail

SO 21. Oktober 2012

Holzfoyer 11.00 Uhr

KAMMERMUSIK IM FOYER

Romantische Kammermusik
zu Engelbert Humperdinck: *Königskinder*

Giacomo Meyerbeer Klarinettenquintett Es-Dur
François-Joseph Fétis *Grand Sextuor* für Streichquartett und Klavier
zu vier Händen op. 5
Robert Schumann Klavierquintett Es-Dur op. 44

Tobias Hartlieb, Lars Keitel Klavier | **Jens Bischof** Klarinette
Dimitir Ivanov, Regine Schmitt Violine
Ulla Hirsch Viola | **Johannes Oesterlee** Violoncello

SO 4. November 2012

Opernhaus 18.00 Uhr

PREMIERE

PELLÉAS ET MÉLISANDE

Claude Debussy 1862–1918

Drame lyrique in fünf Akten | Text von Maurice Maeterlinck (1893)
Uraufführung am 30. April 1902, Opéra-Comique, Salle Favart, Paris
In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Friedemann Layer** | Regie **Claus Guth**
Bühnenbild und Kostüme **Christian Schmidt** | Licht **Olaf Winter**
Dramaturgie **Norbert Abels** | Chor **Michael Clark**

Arkel, König von Allemonde **Alfred Reiter**
Pelléas **Christian Gerhaher** | Mélisande **Christiane Karg**
Golaud, Arkels Enkel **Paul Gay** | Geneviève **Hilary Summers**
Yniold, Golauds Sohn aus erster Ehe **Knabensolist des Mainzer**
Domchores | Ein Arzt **Sungkon Kim**

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN
Willy-Brandt-Platz
Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr,
Sa 10.00–14.00 Uhr

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN:
(0 69) 21 24 94 94, Fax (0 69) 21 24 49 88
Mo–Fr 9.00–19.00 Uhr, Sa und So 10.00–14.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: WWW.OPER-FRANKFURT.DE

2. Kammerkonzert

Donnerstag
1. November 2012,
20.00 Uhr
Alte Oper, Mozart Saal

Frank Bridge
Fantasie für Klavierquartett fis-Moll
Richard Strauss
Klavierquartett c-Moll op. 13
Johannes Brahms
Klavierquartett Nr. 3 c-Moll op. 60
MOZART PIANO QUARTET

Jugendkonzert (ab 10 Jahre)

Sonntag
20. Januar 2013,
16.00 Uhr
Alte Oper, Mozart Saal

Junge Solisten stellen sich vor
„Der Winter“
Werke von Vivaldi, Tschairowsky, Mozart,
Haydn, Strauß und Piazzolla

Solisten und Orchester der Hochschule
für Musik und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main
Christian Kabitz Moderation

Vorverkauf von Einzelkarten bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, www.frankfurt-ticket.de sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen (print@home möglich) oder: www.museumskonzerte.de.

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15% Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.

Schüler, Studenten, Auszubildende, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 15,-.

Inhaber des Kulturpasses („Initiative Kultur für alle“) können einzelne Konzerte zum Preis von €3,- besuchen (gilt für Restkarten an der Abendkasse).

Die **Konzerteinführungen** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
Telefon 069/281465, Fax 069/289443
E-Mail: info@museumskonzerte.de
www.museumskonzerte.de

Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit für Abonnements und Einzelkarten auf unserer Website www.museumskonzerte.de

Unser Sparplan »Extra 5« Wieder ausgezeichnet.

**Stiftung
Warentest**

Finanztest



**EMPFEHLENS-
WERT**

»Extra 5«

Im Test:
31 Banksparpläne
3 empfehlenswert
Ausgabe 08/2009

Wie bereits in 2004, als unser »Extra 5«-Sparen unter 32 Banksparplänen als eine »Kombination aus guter Rendite und guten Bedingungen« besonders gelobt wurde, konnte unser Sparplan erneut beim Finanztest der Stiftung Warentest überzeugen.

Börsenstraße 7-11
60313 Frankfurt am Main
Tel. 069 2172-0
Fax 069 2172-21501
info@frankfurter-volksbank.de
www.frankfurter-volksbank.de

frankfurter-volksbank.de